Warmbrunner Nachrichten

Erscheinungstage:
:: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" „Spiel und Sport", „Handel und Wandel", „Feld und Garten" „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen", „Der Hausfreund".

Abonnementspreis:
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg. Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 47 | – Telefonruf Nr. 15 – | Sonnabend, den 2. April 1910 | Telegramme: Nachrichten | 28. Jahrgang

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die illustrierte Monatsschrift „Feld und Garten" bei.

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, den 1. April 1910.

April! Nun ist er da, der vielberedete, wetterwendische Geselle, der dennoch des Jahres huldeste Quarte, den jungen Lenz, mitbringen soll. Freilich, man weiß ja auch: Aprilwetter — das kann ein närrisches, narrendes Ding sein. Womit wohl auch das In-den-April-Schicken zusammenhängen mag, der Spaß mit den Aprilnarren oder Aprilgecken. Andere denken bei all diesen Aprilscherzen an das Narrenfest der alten Römer und wieder andere an die unnütze Art, wie der gefangene Heiland von den Juden von einem Machthaber zum anderen gesandt wurde; man vergleiche die halb ärgerliche, halb humoristische Redewendung: Von Pontius zu Pilatus geschickt werden. Hoffentlich machts der April diesmal nicht zu toll. Storm hat ihn so hübsch angedichtet: Das ist die Drossel, die da schlägt, der Frühling, der mein Herz bewegt; ich fühle, die sich hold bezeigen, die Geister aus der Erde steigen. Das Leben fließet wie ein Traum — mir ist wie Blume, Blatt und Baum. Ja, den wirklichen, prächtigen Lenz möchten wir vom April haben, wo es die Menschen ins Freie treibt, wo das junge Saatengrün wie ein weicher, wohliger Teppich vor dem Auge des frohgestimmten Sparziergängers liegt. Frühling, den Novalis mit einem stillen, weissagenden Geiste unendlicher Hoffnungen zusammenklingen läßt — wie packt uns das immer wieder mit erneuernder, tröstender, beglückender Macht und Kraft! Aus solchen Gedanken heraus haben die Menschen seit ältesten Zeiten in symbolischen Frühlingsspielen die Vertreibung und Vernichtung des kalten Wintertodes dargestellt; und wenn man von diesen Bräuchen heutzutage auch meistens kaum noch den Namen weiß, der Drang nach Lenzesluft und Lenzeswonne ist derselbe geblieben.

* **Bismarcks Geburtstag.** Der 1. April wird als Geburtstag des Fürsten Bismarck dem deutschen Volke, solange es nicht seiner selbst vergißt, für immer ein Tag treuen und dankbaren Gedenkens sein. Im Geiste treten wir an diesem Tage wieder an die schlichte Kapelle, in der, umrauscht von den Buchen und Tannen des Sachsenwaldes, über denen der erste zarte Schimmer des wiederkehrenden Lenzes liegt, der größte deutsche Staatsmann, der unvergeßliche und unvergleichliche erste Kanzler des neuen Reiches, schlummert. Aber mit dem bloßen Gedenken ist es nicht getan. Bismarcks Geburtstag muß auch ein Tag des Bekenntnisses und Gelübdes sein, dem Vaterlande mit deutscher Treue zu dienen und die Bahnen nicht zu verlassen, die Fürst Bismarck uns gewiesen hat.

* **Von der Post.** Heute, am 1. April, mit Beginn des Sommerhalbjahres sind die Postschalter wieder früh 7 Uhr geöffnet.

* **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Das alte Schuljahr der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wurde am Mittwoch abend im Gemeindeverordneten-Sitzungssaale mit einer Schlußfeier beendet. Der Feier wohnten die Schüler, Lehrer und Mitglieder des Kuratoriums bei. Herr Ingenieur A. Schloßbauer, in dessen bewährten Händen die Leitung der Schule liegt, gab einen Rückblick über das zu Ende gegangene Semester. Zu Beginn des Schuljahres waren 144 und am Schlusse desselben 116 Schüler zu verzeichnen, darunter 41 freiwillige. Der Unterricht wurde in 8 Klassen erteilt, 4 Klassen für allgemeine Fächer und 4 Klassen für Zeichnen. 26 Berufe waren vertreten und waren beim Zeichenunterricht die Schüler klassenweise nach Berufen geordnet. Das moralische Verhalten der Schüler gab keinen Anlaß zum Tadel, auch war der Schulbesuch ein zufriedenstellender. Am Schluß seines Berichtes sprach Herr Schloßbauer dem Lehrerkollegium und dem Kuratorium den Dank für ihre Mühewaltung aus und zollte der Gemeinde, dem Gewerbeverein und den Innungen für die der Schule geleistete tatkräftige Unterstützung besondere Anerkennung. Das Resultat des Unterrichts war auch diesmal wieder ein erfreuliches. Es wurden 27 Schüler durch Prämien, bestehend aus Büchern und Werkzeugen, ausgezeichnet. 28 Schüler wurden unter ermahnenden Abschiedsworten der Herren Schloßbauer und Ortsvorsteher Rösel aus der Schule entlassen. Mit Dankesworten des Herrn Ortsvorsteher Rösel an Herrn Schulleiter Schloßbauer, der sich große Verdienste um die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule erworben, fand der feierliche Akt seinen Abschluß. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 4. April.

* **Warmbrunner Gewerbeverein.** In Ergänzung des ersten Dantevortrages über „Dante und die Kunst der Renaissance" wird am 4. April im Hotel zum schwarzen Adler noch ein zweiter Vortragsabend stattfinden über „Dante und die neuere Kunst", in dem namentlich das Lebenswerk dreier großer Künstler, deren ganzes Schaffen Dante beherrschte, Josef Anton Koch, Anselm Feuerbach und Dante Gabriel Rosseti, an der Hand von ca. 50 guten Lichtbildern behandelt werden soll. Beide Vorträge werden einen Weg zu Dante durch die Kunst darstellen. Weiteren Kreisen willkommen dürften besonders einige praktische Winke sein, wie man mit geistigem Genuß an die an und für sich nicht leichte Lektüre des Dichters herantritt sowie interessante Ratschläge für Italienreisende, denen Dante in seinem Heimatslande der beste Cicerone ist.

* **Ausstellung für Fremdenverkehr.** Die Beteiligung des Riesengebirges an der internationalen Ausstellung für den Fremdenverkehr in Berlin war der Gegenstand einer vom Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins in Hirschberg einberufenen Interessentenversammlung. Allseitig wurde eine würdige Vertretung des Riesengebirges auf dieser wichtigen Ausstellung für sehr erwünscht gehalten. Die Berliner Ortsgruppe des R.-G.-V. hat für diesen Zweck bereits 1000 Mk. bewilligt und der Hauptvorstand des R.-G.-V. will die Bewilligung von 400 Mk. bei der nächsten Generalversammlung beantragen. Ferner sagten die Vertreter der Städte Hirschberg und Landeshut eine finanzielle Unterstützung zu. Auch die für den Fremdenverkehr inbetracht kommenden Industrien, die Holzschnitzerei, Glas- und Spitzenindustrie, sollen auf der Ausstellung vertreten sein. Mit den erforderlichen Vorarbeiten wurde ein fünfgliedriger Ausschuß betraut. Im April soll eine zweite Interessentenversammlung stattfinden, in der dann nähere Vorschläge gemacht werden sollen.

* **Kaninchen-Ausstellung.** In den Tagen vom 27. bis 29. März fand in Hirschberg in der Turnhalle des Männerturnvereins die 5. Verbands-Ausstellung des Provinzialverbandes schlesischer Kaninchenzüchter statt. Dieselbe wurde veranstaltet vom Kaninchenzüchterverein Hirschberg und Umgegend. Sonntag vormittag 9 Uhr wurde die Ausstellung mit einer kurzen Ansprache durch Herrn Bäckereibesitzer Carstädt-Warmbrunn eröffnet. Die Ausstellung war außerordentlich reich beschickt worden, sodaß der Katalog 287 Nummern mit etwa 400 Ausstellungsobjekten verzeichnen konnte. Alle Arten, vom einfachen Landkaninchen bis zu den edelsten und teuersten Rassetieren waren vertreten. Weiter waren die verschiedensten Gebrauchsgegenstände aus Kaninchenfell, wie Pelzgarnituren, -Jäckchen, Bettvorleger, Teppiche usw., sowie endlich schmackhafte Wurst- und Fleischwaren ausgestellt. Alles in allem bot die Ausstellung, die sich eines sehr guten Besuches erfreute, ein Bild des gesamten gegenwärtigen Standes unserer heimischen Kaninchenzucht und bei vielen wird sie den Wunsch haben rege werden lassen, demnächst sich auch der Zucht dieser so interessanten und so viel verwendbaren Tierchen zu widmen. Am Dienstag nachmittag fand eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen statt. Bei der Prämiierung, die von den Herren Scheffel-Zittau und dem Verbands-Vorsitzenden Hieke-Görlitz vorgenommen wurde, erhielten u. a. folgende Aussteller Preise: Für belgische Riesenrammler: Paul Adolf-Hermsdorf u. K. 3. Preis; Hermann Neumann-Warmbrunn lobende Anerkennung. Für Riesen-Häsinnen: Max Carstädt-Warmbrunn Ehrenpreis, P. Adolf-Hermsdorf u. K., Enge-Warmbrunn 2. Preis, Enge und Carstädt-Warmbrunn lobende Anerkennung. Für Schlachtzucht-Häsinnen: G. Kühn-Herischdorf 3. Preis. Für blaue Wiener: H. Ansorge-Warmbrunn 1. Preis und lobende Anerkennung.

Giersdorf. Der Verkehrsausschuß hierselbst hielt am Dienstag nachmittag im Gasthof „zur Schneekoppe" eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Pastor Goetz, berichtete über den Stand der Angelegenheit des Ausbaues der Elektrischen von Warmbrunn nach Giersdorf. Das von der Talbahn-Gesellschaft für Ende Februar und dann für Ende März zugesagte Projekt liegt noch nicht vor und wird voraussichtlich erst Ende April eingehen. Es wurde festgestellt, daß in den Kreisen der Interessenten über die Verzögerung der Angelegenheit lebhaftes Befremden bestehe. Ferner berichtete Gemeindevorsteher Oblasser in Hain über das de'Grainsche Projekt einer elektrischen Bahn für Personen- und Güterverkehr Reibnitz-Warmbrunn-Giersdorf-Hain-Brückenberg-Krummhübel. Eine Petition an die Kgl. Regierung, die Genehmigung zu den Vorarbeiten für diese Bahn zu erteilen, wird in diesen Tagen in Umlauf gesetzt.

Hirschberg. Zur Zwangsversteigerung gelangen vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht am 20. April das hierselbst am Markt gelegene Hotel „zum deutschen Hause" und am 18. Mai das Restaurationsgrundstück „Zur Riesenkastanie" hierselbst. — Eine Kriegsmarine-Ausstellung veranstaltet der hiesige Flottenverein vom 24. April bis 1. Mai im Exerzierhause des Jägerbataillons. Die Ausstellung bringt in den verschiedensten Modellen der Kriegsfahrzeuge und ihrer Ausrüstung ein anschauliches Bild von unserer maritimen Wehrmacht. Die einzelnen Schiffsmodelle repräsentieren zumteil einen erheblichen Wert. Interessant ist ferner die Waffensammlung aus unseren Kolonien, die völkerkundliche Sammlung aus den deutschen Schutzgebieten sowie sämtliche tierische und pflanzliche koloniale Erzeugnisse.

Breslau. Eine furchtbare Gasexplosion fand am Mittwoch abend im Hause Einbaumstraße 3 hierselbst statt, wobei drei Personen getötet und neun verletzt wurden. Die Toten sind der in dem Unglückshause in der ersten Etage wohnende Lehrer Platzek, der Elektrotechniker Reinberger, der von der durch die Explosion auf die Straße geschleuderten Haustür erschlagen wurde, und ein sechs Monate altes Kind des Lehrers Platzek, das im Laufe der Nacht als Leiche unter dem großen Schutt- und Trümmerhaufen hervorgezogen wurde. Als Ursache der Katastrophe ergab sich, daß in der leer stehenden Wohnung im Parterre von Dieben die Messingverschlüsse der Gasleitung gestohlen worden waren, sodaß das Gas in diese Räume ausströmen konnte. Das Haus zeigt in seiner ganzen Front zahlreiche Risse und Sprünge in den Mauern. Keine einzige vollständige Scheibe ist im ganzen Gebäude mehr zu sehen. Aus den scheibenlosen Fenstern wehen die zerfetzten Gardinen. Die Stelle, wo sich früher die Haustür befand, ist jetzt mit Brettern vernagelt. Eine große Blutlache auf dem Bürgersteig zeigt den Platz, wo der nichtsahnende Elektrotechniker Reinberger von der Haustür getroffen und erschlagen wurde. Vom Hofe aus bietet sich ein erschütternder Anblick. Der Seitenflügel des Hauses ist vom Hauptgebäude fast ganz fortgerissen und bildet einen gewaltigen Schutthaufen, aus dem allerlei Gebälk, Wäschestücke und Möbel hervorragen. Der Regierungspräsident setzte fünfhundert Mark Belohnung auf die Ermittelung des Diebes aus, der in der leerstehenden Parterrewohnung des Unglückshauses mehrere metallene Verbindungsstücke der Hauptgasleitung böswillig entfernte und gestohlen hat, wodurch die Gasexplosion verursacht wurde.

Echt engl. Schweiss-Socken
das Beste für empfindliche Füsse
bleiben weich und laufen in der Wäsche nicht ein.
Paar 0,65 0,90 1,20 1,40 Mk.
Kamelhaar-, Seidenwoll-, Jäger-, Daunen-, Maco- und Flor- **Socken**
auch die feinsten ohne Naht
empfiehlt
Hermann Junge, Warmbrunn
Wollwaren- und Wäsche-Bazar.

Kattowitz. In Zalenze drang in der Nacht zum Donnerstag der Arbeiter Konstantin Scharf, ein mit Zuchthaus vorbestrafter Mann, in die Wohnung seines Schwagers, des Produktenhändlers Koperwas auf der Moltkestraße, indem er eine Scheibe zerschnitt und das Fenster öffnete. Mit Axthieben und Messerstichen versuchte er die im Bett liegende 40jährige Ehefrau des Koperwas zu töten. Als diese keine Lebenszeichen mehr von sich gab, ging er auf den ebenfalls im Bett liegenden Ehemann los, den er am Arme verletzte. Koperwas rief ihn mit Namen an und auf seinen Hilferuf eilten die Nachbarn herbei, worauf Scharf unter Zurücklassung der Axt und des Messers die Flucht ergriff. Sein Plan, das im Vertikow liegende Geld zu stehlen, blieb unausgeführt, da er hierzu den Schlüssel nicht fand. Die Frau Koperwas wurde in schwerverletztem Zustande in das Elisabethstift nach Kattowitz geschafft.

Folgenschwere Eisenbahnkatastrophe bei Mülheim a. Rh.

19 Tote — 43 Verwundete.

Die Zahl der Unglücksfälle, die in den letzten Tagen die Welt in Schrecken versetzten, war auch mit der grausigen Katastrophe von Oetkörito noch nicht erschöpft. Ein schwerer Eisenbahnzusammenstoß, der sich auf deutschem Boden ereignete, setzt die Gemüter von neuem in Erregung. Es wird folgendes berichtet:

Mülheim a. Rhein, 30. März. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute gegen 2 Uhr nachmittags. Ein mit Osterurlaubern dicht besetzter von Dortmund kommender Militärzug, der die Soldaten aus ihrer Heimat, meist dem Industriegebiet, wieder in die reichsländischen Garnisonen bringen sollte, hielt schon eine längere Weile vor dem Einfahren des Zuges im Mülheimer Bahnhof, da brauste, als er sich eben wieder in Bewegung setzen wollte, von hinten ein Luxuszug, dessen Zugführer, wie verlautet, das auf Halt stehende Signal übersehen haben soll, heran und fuhr auf den Militärzug auf. Der Zusammenstoß war nach Aussage der Ueberlebenden fürchterlich. In den Wagen, die nach dem Anprall ganz geblieben sind, wurden die Insassen mit aller Wucht und Gewalt gegeneinander, gegen Wände, Türen und Fenster geschleudert und erlitten namentlich durch Glassplitter teilweise schwere und teilweise leichtere Verletzungen, während das Gepäck vielfach durch die zerbrochenen Scheiben auf den Bahndamm flog. Das alles war indes das geringere Uebel im Vergleich zu den traurigen Folgen, die das Unglück an anderer Stelle des Zuges hatte. Während die vorderen Waggons im großen und ganzen ziemlich glimpflich davonkamen, waren schon in der Mitte mehrere Abteile ineinander gedrückt und der vorletzte und vorvorletzte Wagen hatten sich buchstäblich zu einer einzigen Masse gehäuft, die nunmehr als gigantischer Haufen die anderen überragte. Nachdem die unverletzt gebliebenen Soldaten sich von ihrem Schreck erholt hatten, war ihr erster Gedanke ins Freie zu gelangen. Hier sahen sie die Verwüstung, hörten das Wimmern und Schreien der verwundeten Kameraden; sie beeilten sich, diesen so schnell wie möglich Hilfe zu bringen. Die gleiche Hilfsbereitschaft legten auch die Arbeiter des Gaswerkes an den Tag, vor deren Augen sich die Katastrophe abgespielt hatte, und so war bald das Rettungswerk im Gange. Es war verhältnismäßig leicht, die Verwundeten aus den weniger zertrümmerten Wagen zu befreien, nur bei den ineinandergeschobenen Wagen machten die Versuche, in das Innere zu dringen, anfänglich unüberwindliche Schwierigkeiten. Mit Aexten, Sägen, Spitzhacken und Winden versuchte die Kolonne freiwilliger Retter zu den Schwerverletzten einzudringen. Es bedurfte stundenlanger Arbeit, ehe die riesigen Anstrengungen von einem teilweisen Erfolg begleitet waren. Und unterdes erschütterte das Jammern der wenigen Ueberlebenden, die unter den Trümmern unter unendlichen Qualen ausharren mußten, das Herz der mit übermenschlichen Qualen an der Befreiung Arbeitenden. Endlich gelang es auch hier, den ersten Ueberlebenden wenigstens so weit freizumachen, daß der Oberkörper aus dem Wagenfenster gezogen werden konnte. Aber die Beine des Bedauernswerten blieben eingeklemmt, und so mußte er, von hilfsbereiten Händen gehalten, noch fast zwei Stunden in schwebender Lage verbringen, während unter ihm ein anderer Schwerverletzter laut stöhnend gleichfalls den Augenblick erwartete, in dem es gelingen würde, seine wie in einen Schraubstock gespannten Gliedmaßen von dem unerträglichen Druck zu befreien. Aber erst, nachdem man vermocht hatte, das Dach des Wagens mit Hilfe von Winden und Stricken zu heben und dann ganz zu entfernen, konnte man dazu übergehen, die zahlreichen Toten, einen nach dem andern, herauszuschaffen und dann allmählich auch die Ueberlebenden aus ihrer qualvollen Pein zu erlösen. Es war ein grauenerregender Anblick, die blutüberströmten Verwundeten und alle die Leichen in fast ununterbrochener Folge aus dem Wirrwarr fortschaffen zu sehen. Die ganze Umgegend des Unglücksplatzes glich allmählich einem Kriegsschauplatz, welcher Eindruck noch durch das fortwährende Eintreffen von zur Hilfeleistung kommandierten Abteilungen, des 16. Pionierbataillons, der Artillerie und der Krankenwagen der Deuzer Kürassiere verstärkt wurde. Später brachte ein Automobil auch den Gouverneur von Köln und den Generalarzt zur Stelle. Um 1/4 vor 5 Uhr wurde der letzte Tote aus den Trümmern geborgen. Im ganzen hat das Unglück 62 Opfer gefordert, 19 Tote und 43 Verwundete, ungerechnet alle diejenigen, die ihre geringfügigen Wunden von geschickten Samaritern und Samariterinnen verbinden ließen und nicht erst einem Krankenhaus zur Behandlung überwiesen werden mußten.

Wie jetzt festgestellt worden ist, sind bei der Eisenbahnkatastrophe insgesamt **20 Personen getötet** worden. Der Soldat Osterland ist nachträglich im städtischen Krankenhause zu Mülheim gestorben. Ferner sind bei der Katastrophe 53 Personen schwer verletzt worden. Diese liegen in den Hospitälern von Mülheim und Köln. Eine große Anzahl, etwa 50 bis 60 leicht verletzte Personen sind verbunden und wieder entlassen worden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Lokomotivführer des Lloydexpreßzuges, er wurde verhaftet. Der Mann hat das Signal übersehen, wonach die Einfahrt für seinen Zug gesperrt war. Die Situation war so, daß er den ganzen Bahnhof klar vor sich hatte, er hätte also das Haltsignal sehen müssen, wenn er aufgepaßt hätte.

Eisenbahnminister Breitenbach, der zur Besichtigung der neuen Strecke Köln—Südbrücke—Kalk zufällig hier war, weilte an der Unglücksstätte. Er verhörte das beteiligte Lokomotiv- und Stellwerkspersonal über den Unfall persönlich.

Im Luxuszuge befanden sich 13 bis 16 Passagiere, von denen niemand verletzt ist. Der Oberkellner des Luxuszuges hat eine Verletzung am Kopfe erhalten. Der Luxuszug hat nachmittags 5 Uhr seine Fahrt nach Genua fortgesetzt.

Dem Kaiser wurde ein ausführlicher telegraphischer Bericht erstattet.

Die Schuldfrage.

Der Lloydexpreßzug Nr. 174 hatte, von Düsseldorf kommend, hinter der letzten Station vor Mülheim, der Haltestelle Küppersteg, das Blocksignal „Berliner Abzweigung" vor sich, das nach Küppersteg zu die Strecke zu sperren hat, sobald das Fahrgleis des Bahnhofes Mülheim nicht frei ist. Der Mülheimer Blockwärter versichert nun, und zwar nach dem vom Herrn Minister persönlich bis in die kleinsten Einzelheiten vorgenommenen Verhör, daß er vorschriftsmäßig „geblockt", das heißt, das erwähnte Signal auf „Halt" gestellt und mit den eigenen Augen dessen richtiges Funktionieren auch kontrolliert habe. Die Strecke macht vor der Einfahrt in den Mülheimer Bahnhof eine leichte Biegung. Der Führer des Lloydzuges 174, Garbs, bisher einer unserer bewährtesten und nüchternsten Beamten, will — ob in einer Art von Halluzination oder in einem Augenblick des Nachlassens seiner Kapazität, muß zunächst dahingestellt bleiben — das Signal auf „Fahrt" stehen gesehen und das nahende Unglück erst bemerkt haben, als es zu spät war.

Die in solchen Fällen ein- für allemal vorgeschriebene Zuversichtlichkeitsprobe, die ebenfalls in Gegenwart des Herrn Ministers mit Stellwerk und Signal vorgenommen ist, gibt ihm aber Unrecht und so unterliegt es nach den bisher nach Berlin gelangten dienstlichen Nachrichten leider kaum einem Zweifel, daß der Lokomotivführer Garbs den traurigen so folgenschweren Zusammenstoß verschuldet hat. Da auf den D-Zügen, wie gesagt, nur die Elite unseres Personals verwendet wird, und Garbs, der aus Osnabrück stammt, als in jeder Beziehung zuverlässig bekannt ist, so dürfte sein rätselhaftes Versagen in diesem Fall vielleicht pathologisch zu erklären sein.

Die Strecke ist inzwischen wieder vollkommen fahrbar gemacht und die Hauptgleise sind freigelegt worden.

Verkehrssicherheit.

Die schwere Eisenbahnkatastrophe von Mülheim lenkt wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Frage, wie derartige Gefährdungen von Leib und Leben auf das erdenklichste Mindestmaß zurückgeführt werden können. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen haben sich seit Jahren bemüht, eine befriedigende Lösung für diese Frage zu finden, und man muß zugeben, daß sie alle heute vorhandenen Möglichkeiten dabei benutzt haben und daß auch der Erfolg ständig gewachsen ist.

Man neigt im allgemeinen zu der Annahme hin, daß mit der stets wachsenden Vergrößerung der deutschen Staatsbahnnetze und der gleichfalls zunehmenden Verkehrsdichtigkeit die Zahl der Unfälle und der dabei verunglückten Personen zunehmen muß. Auch die viel angegriffene fiskalische Geschäftsgebahrung der preußischen Eisenbahnverwaltung hat mancherlei Schlüsse auf die Sicherheit des Verkehrs veranlaßt, die allerdings absolut haltlos sind. Was jemand auch dem preußischen Eisenbahnfiskus gegenüber auf dem Herzen haben mag, und wie maßgebend auch der fiskalische Gesichtspunkt im Eisenbahnministerium sonst sein mag, auf einem Gebiete hat er nichts zu bedeuten, nämlich sobald es sich um Vorsichtsmaßregeln gegen Unfälle im Reiseverkehr handelt. Denn die Statistik zeigt uns, daß man in Preußen wie in Deutschland überhaupt noch immer am sichersten von allen Eisenbahnen der Welt fährt.

Eine gänzliche Beseitigung der Eisenbahnunfälle ist angesichts der menschlichen Unvollkommenheit natürlich ausgeschlossen, aber ihre Zahl ist herabgemindert worden, und man darf getrost auch mit einer weiteren Abnahme für die Zukunft rechnen. Bekanntlich hat man unter Aufwendung großer Mittel die Sicherheit gegen Zusammenstöße der Züge und gegen Umstellung von Weichen unter den fahrenden Zügen, so weit möglich, durch Einführung der besten Weichen- und Signalstellanlagen, der elektrischen Streckenblockung usw. gewährleistet. Aber nun treten, nachdem durch diese Maßnahmen die Unfälle sich entsprechend gemindert haben, andere Ursachen verhältnismäßig mehr hervor. Vor allem erscheint unter den Unfällen die Zahl derer, die, wie das Mülheimer Unglück, durch versehentliches Ueberfahren der Haltesignale herbeigeführt sind, entsprechend hoch. Nicht als ob ihre Zahl absolut so gestiegen sei, aber nach Fortfall der früher häufigsten Unfallsursachen machen sich natürlich die früher wegen ihrer verhältnismäßigen Seltenheit weniger beachteten mehr bemerkbar.

Der Lokomotivführer kann die ihm geltenden Signale wohl beachten, solange schönes, klares Wetter ist. Wie aber, wenn ein heftiger Schneesturm tobt, ein dichter Nebel die Signallichter fast verschwinden läßt? Bedenkt man ferner,

---

Wiedergefunden.

Roman von Clarissa Lohde.

20) Nachdruck verboten.

„Ich bleibe gern bei meinem Kinde," sagte der Direktor sanft. „Es ist ja eine süße Pflicht für mich meinen Jungen zu pflegen, eine um so süßere, da ich seiner baldigen Genesung freudig entgegensehen darf."

„Wir werden uns in die Nachtwache teilen, lieber Onkel," rief Helbig des Direktors Hand ergreifend. „Nicht wahr? Du gestattest mir die Freude, mich dir auch einmal nützlich machen zu dürfen. Jetzt gehe ich an das Bett Konrads und du legst dich nieder. Gegen Morgen wecke ich dich und du lösest mich dann für einige Stunden ab, da ich morgen um acht Uhr auf dem Gerichte sein muß."

„Du guter Junge, so willst du dich eines Vergnügens und deines jugendlichen Schlafes berauben, nur damit ich schlafen kann?"

Der Doktor drückte dankbar und gerührt seines Neffen Hand und schritt dann mit ihm die Treppe hinunter. Helbig fühlte sich so leicht und glücklich wie noch nie. Seitdem die Sorge um Konrads Leben von seiner Seele gewichen, war der letzte Schatten, der über seinem Glück noch geschwebt, entflohen. Er fühlte sich so reich, sein Herz wurde so weit. — Nichts wäre ihm heute zu schwer geworden, es trieb ihn die Fülle seiner Liebe auf andere auszuströmen, er hätte sein Glück der ganzen Welt mitteilen mögen. Ist es doch eines der schönsten menschlichen Gefühle, das den Glücklichen drängt, alles um sich gleichfalls glücklich zu machen. Nur niedere Seelen lassen sich an ihrem eigenen Glücke genügen und fragen nicht nach dem ihrer Nebenmenschen.

Unten harrte der beiden Herren die dampfende Kaffeemaschine. Die Direktorin war im Bett geblieben, sie ließ sich entschuldigen. Auf dem Antlitz des Direktors leuchtete wieder die alte, freundliche Güte, die jeden, der ihm in das treue Auge blickte, unwillkürlich zu ihm hinzog. Gibt's doch nichts Schöneres, nichts Ergreifenderes auf Erden, als ein Menschenantlitz, aus dem uns eine edle, liebenswürdige Seele sympathisch entgegen leuchtet. Helbig schaute in solch' ein liebes treues Antlitz und ihm wurde so weich, so vertrauensvoll zu Mute; er hätte dem teuren Verwandten um den Hals fallen, hätte ihm alles gestehen mögen: seine Liebe, seine Wünsche, seine Hoffnungen. Aber sein Zartgefühl hielt ihn zurück — nein, heute war dazu nicht der richtige Moment. Sah er doch, wie heilige Freude des Vaters Herz ganz erfüllte, wie der Dank gegen den Schöpfer für das ihm aufs neue geschenkte Kind aus seinen Augen leuchtete; heute durfte er nicht mit seinem Liebesgeständnisse die hochgestimmte Seele des Onkels beunruhigen. Der ältere Freund würde doch vielleicht nicht ganz mit seinen eigenen Augen die Verbindung mit der schönen Johanna betrachten; er würde vielleicht diese oder jene Bedenken haben, die Helbig zwar leicht und bald zu überwinden hoffte, aber heute hier neben dem geöffneten Schlafzimmer, in dem der kleine Konrad noch immer kurz und schwer, wenn auch ruhiger als am Vormittage, atmete, war nicht der Ort dazu. Helbig unterdrückte deshalb das stürmische Gefühl, das ihn an das Herz des Onkels trieb — und verließ ihn bald, um sich an das Bett des Knaben zu setzen. Der kleine Konrad lag noch immer mit halbgeschlossenen Augen und offenem Munde da; aber die hochrote Farbe war einer milden Röte gewichen, die Haut war feucht und der Puls ging nicht mehr in so heftigen Schlägen.

„Bald," dachte Helbig, als er einen neuen Umschlag auf des Knaben Kopf legte, „bald wird es mit ihm viel besser gehen!" Ein glückliches Lächeln trat auf seine Lippen:

„Und bald wird auch mir das schönste Glück erblühen!"

---

10. Kapitel.

Die alte Susanne mußte lange auf die Rückkehr Johannas warten. Schon hatte das Mädchen den ganzen Ballstaat ihrer Herrin auf dem Bette zur Besichtigung ausgebreitet. Der Rosenkranz und das von Rosenknospen geschmückte weiße, duftige Kleid, das heute Abend „Schön-Hannchen" auf dem Balle des Adels schmücken sollte, lag zum Anziehen bereit. — Johanna kam nicht, selbst das einfache Mittagessen hatte die Alte mit dem Doktor allein eingenommen — das Fräulein hatte sich entschuldigen lassen — sie habe Kopfschmerzen und hätte sich niedergelegt, um am Abend frisch zu sein. Der Doktor schüttelte verdrießlich den Kopf — er wußte, daß Johanna am Vormittag Helbig empfangen und ganz gesund gewesen war — ihr Kopfschmerz war also nichts als eine der gewöhnlichen Weiberlaunen. Doch er sagte nichts, und der alten Susanna Gedanken weilten heut anderwärts. — Sie glaubte zu wissen, was Johanna so bewegte, daß sie einsam sein müsse — es war der Gedanke an das ihr angedeutete Geheimnis, das ihr heute noch gelöst werden sollte. — Als Johanna endlich in der Dämmerstunde hereinkam und sich ohne ein Wort zu sagen zu ihr auf den Schemel setzte, wußte Susanne was sie wollte und ohne sich lange zu besinnen, nahm sie sogleich das Wort. Sie sah nicht, wie des jungen Mädchens Wangen in dunklem Feuer glühten, wie der Blick scheu und befangen sich zu Boden senkte. — In Johannas Seele wogte und tobte es — Helbig hatte in ihr etwas wachgerufen, was bis dahin geschlummert — die Stimme der Leidenschaft. — Erschreckt bebte sie vor ihr zurück. — Mit aller Gewalt suchte sie dagegen anzukämpfen; aber es war ihr, als habe sich in ihrem Innern ein Feuermeer erschlossen, das hell emporlodernd alle anderen Empfindungen zu erlöschen drohte. — Ein einziger Gedanke nahm ihre Seele ganz ein, der Gedanke an ihn.

„Ich weiß, warum du gekommen," hub die Alte an, — „du willst mich an mein Wort mahnen — ich bin bereit es zu halten. — Doch wird das, was ich sage, wenig zu dem heiteren Schmucke passen, der hier deiner harrt, um dich in einem glänzenden Kreise zu schmücken."

Johanna sah auf.

„Laß dich das nicht kümmern," sagte sie ernst. „Erzähle und schon mich nicht. — Wenn ich dir auch manchmal schwach erscheine, sobald es Not tut, habe ich Kraft — das weißt du!"

Susanne nickte, sie lehnte sich in den Stuhl zurück, und die Augen fest auf einen Punkt gerichtet, als erhöbe sich vor ihr das Bild vergangener Tage, begann sie mit leiser gepreßter Stimme zu erzählen. — Johanna bemühte sich ihre aufgeregten Nerven zur Ruhe zu zwingen und aufmerksam zuzuhören. Erst brauste es noch in ihren Ohren wie das entfernte Rauschen des Meeres, dann aber wurde es allmählich stiller in ihr, sie hörte immer aufmerksamer zu und mit flammendem Blick sog sie zuletzt die Worte von der Alten Lippen.

(Fortsetzung folgt).

auf wie viele Dinge der Führer noch auf seiner Maschine zu achten hat, so kann sich wohl auch der Laie einen Begriff von der Sorgfalt und gespannten Aufmerksamkeit machen, die der Lokomotivführer aufwenden muß, um seinen Zug ungefährdet und pünktlich dem fernen Ziel zuzuführen. Bei solchem unsicheren Wetter kommen dann auch die meisten Unfälle durch versehentliches Ueberfahren der Haltesignale vor, und man kann sich denken, ein wie großes Interesse vorhanden ist, wirksame Vorkehrungen zu treffen, um dem Lokomotivführer jederzeit die Signale zur Erkenntnis zu bringen.

Natürlich hat sich wie immer bei allen Dingen, welche die Eisenbahn angehen, und wo jeder, der einmal gereist ist, sich so ein wenig als Fachmann fühlt, ein ungeheures Heer von Erfindern auf dieses Gebiet geworfen, und die Zahl der von berufener und noch mehr unberufener Seite gemachten Vorschläge ist eine Legion. Alle diese Erfindungen werden im Eisenbahnministerium mit der erdenklichsten Sorgfalt geprüft und, wo nur irgend eine Aussicht auf Erfolg vorhanden ist, auch mit den größten Kosten erprobt. Freilich, die Aussicht auf Erlangung einer unfehlbar wirkenden Vorrichtung, die dem Lokomotivführer seine Verantwortlichkeit wirksam erleichtern könnte, scheint leider gering zu sein. So mannigfach auch die Einrichtungen sind, die man vorgeschlagen, so viele geistige Arbeit bereits auf diesem Gebiete auch geleistet worden ist, immer wieder finden sich solche Nachteile, daß man stets wieder zum Schluß kommt, die Einführung dieses oder jenen Apparates würde keine Vergrößerung, ja meistens nur eine Verminderung der Sicherheit zur Folge haben.

Auch bei den wirksamsten Vorkehrungen werden sich die Eisenbahnunfälle niemals ganz aus der Welt schaffen lassen. Gleichwohl muß natürlich immer weiter daran gearbeitet werden, alles so zu gestalten, daß sie auf ein Minimum beschränkt bleiben. Die Hauptsache bleibt aber immer das Verantwortlichkeitsgefühl der Beamten, das auch durch alle möglichen selbsttätigen Einrichtungen nicht eingeschläfert werden darf.

Die Tagespolitik.

Inland.

Einführung des allgemeinen Scheckverkehrs bei den Reichsverwaltungsbehörden. Der deutsche Handelstag hatte seinerzeit an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg eine Eingabe gerichtet, in der ersucht wurde, es möge bei sämtlichen Behörden der Reichsverwaltung angeordnet werden sich bei Zahlungen des Postüberweisungs- und Scheckverkehrs zu bedienen. Auf diese Eingabe hat nunmehr der Reichskanzler seine Antwort dahin gehend erteilt, daß es die Reichsverwaltung sich stets angelegen sein ließ, die Zahlungsweise durch Giroverkehr und Scheckkonto tunlichst zu fördern, und daß auch nach dem Verwaltungsberichte der Reichsbank der Giroumsatz der Reichskassen bedeutend zugenommen habe. Nunmehr wird auf dieser Basis der Giroverkehr bei sämtlichen Reichsbankanstalten eingeführt werden. Für einen Teil der Kassen der Reichsverwaltung kommt allerdings, wie der Reichskanzler bemerkt, außer dem Anschluß an den Reichsbankgiroverkehr ein weiterer Anschluß an den Postscheckverkehr nicht mehr in Betracht, wie z. B. bei den Kassen der Konsulate, der Schutzgebiete usw., weil ein solcher Anschluß entweder mit großen Schwierigkeiten verbunden oder überhaupt praktisch undurchführbar ist. Dagegen wird bei allen übrigen Zahlstellen der Reichsverwaltung von nun ab der Giroverkehr ausnahmslos gehandhabt werden.

Die Vorlage über die Schiffahrtsabgaben wird dem Reichstage erst im Herbste zugehen, da sie im günstigsten Falle vom Bundesrate Ende April verabschiedet werden wird, vom Reichstage also vor der vor Himmelfahrt eintretenden Vertagung der Session nicht mehr beraten werden könnte.

Die erste Lesung der Reichsversicherungsordnung wird im Reichstage in der Woche nach Wiederaufnahme der Arbeiten vorgenommen werden; die Beratung dürfte drei Tage währen. Es ist beabsichtigt, die Kommissionsarbeiten sofort in Angriff zu nehmen, um eine Aussprache über die allgemeinen Gesichtspunkte der Vorlage noch vor der Vertagung herbeiführen zu können.

Balkanstaaten.

Die Auflösung der griechischen Militärliga ist, nachdem der König in seiner Thronrede die Einberufung der Nationalversammlung angekündigt hat, jetzt tatsächlich erfolgt. In einer langenVeröffentlichung in den Blättern wirft die Liga einen Rückblick auf das von ihr geleistete Werk, beklagt die Hindernisse, die sie gefunden, und sagt, das oberste Interesse des Landes fordere, daß die Armee zu ihrer gewohnten Tätigkeit zurückkehre. Nach der Botschaft über die Einberufung der Nationalversammlung halte sie ihre Tätigkeit für beendet, aber sie lenke die Aufmerksamkeit des Volkes auf sein Schicksal in der Zukunft. Schließlich wird die Ueberzeugung ausgedrückt, daß auch nach der Auflösung der Liga die Armee die Hüterin der Ehre und des Ideals der Nation bleiben wird.

Das Treiben der Arnauten. Der türkische Divisionsgeneral Dschavid-Pascha meldet aus Saloniki, im Wilajet Kossowo nehme wegen der stets zahlreicher auftauchenden Arnautenbanden die Unsicherheit zu; in Ipek seien die Basare geschlossen worden.

Italien.

Das Kabinett Luzzatti ist nunmehr gebildet. In ihm sitzen drei Freunde Giolittis, zwei Radikale, ein Mitglied der demokratischen Linken und drei Mitglieder der Rechten. Luzzatti will keine direkt antiklerikale Politik treiben, aber im ganzen Staatswesen das Prinzip des unkirchlichen Staates (Laienstaates) zur Geltung bringen, freilich ohne Intoleranz oder Verfolgung der Kirche. Wie es scheint, wird Luzzatti eine große Mehrheit finden. „Popolo Romano", „Messagero" und „Vita" sprechen sich in sehr günstigem Sinne für die Zusammensetzung des Kabinetts aus, das bereits am Donnerstag den Eid in die Hand des Königs geleistet hat.

Rußland.

Finnlands Entrechtung. Die Vorlage über die Neuordnung der Dinge in Finnland, die in der Duma eine freundliche Aufnahme gefunden hat und einer Kommission überwiesen wurde, wird so glatt, wie man es sich denkt, doch wohl nicht erledigt werden. Die Extremen setzen jetzt mit Rücksicht auf die Verhandlung über das Finnland-Gesetz ihre Kampagne fort, um eine Auflösung der Duma zu erzwingen. In Finnland selbst wird natürlich ein scharfer Widerstand erwartet. Der finnische Generalprokurator hat bereits das kaiserliche Manifest als ungesetzlich erklärt. Es ist zu erwarten, daß es bei solchen Erklärungen nicht bleibt, daß sich Finnland vielmehr auch zu energischem Handeln entschließen wird.

Der Chef des Petersburger Untersuchungsgefängnisses verhaftet. Der Chef des Petersburger Untersuchungsgefängnisses, Staatsrat Koschnowski, ist wegen Unterschlagungen verhaftet und in einem Einzelgefängnis interniert worden.

Amerika.

Ein deutsches Kanonenboot vor Liberia. Nach einer Meldung aus der Negerrepublik Liberia haben die siegreichen Rebellen ernste Ausschreitungen begonnen namentlich in der Gegend von Kap Palmas, wo die Besitzungen der Europäer in großer Gefahr stehen. Ein deutsches Kanonenboot ist bereits eingetroffen, um die deutschen Kaufleute zu beschützen. Ein englisches Kanonenboot wird noch erwartet. Das liberische Kanonenboot „Lurck", welches infolge der Erkrankung seines Kommandanten außer Dienst gestellt worden war, wird nunmehr wieder in Aktivität treten. An Stelle des erkrankten englischen Kommandanten hat ein deutscher Kommandant das Kommando übernommen.

Die Korruption in der Newyorker Polizei. Der Newyorker Bürgermeister Gaynor klagt die amerikanischen Polizeispitzel an, daß sie Erpressungen gegen die Gastwirte verübten. Er sagt, daß die Newyorker Polizei mehr als 2 Millionen Doll. aus den Gastwirten herauspresse. Daraufhin ist bestimmt worden, daß kein Polizist mehr eine Bar betreten darf, und es wurde angeordnet, daß diese Lokale von außen zu beaufsichtigen sind. Die Wirte haben zugegeben, die Polizei bestochen zu haben.

Im Feuerschein der Lava.

Brz. Catania, 29. März.

Der Ausbruch des Aetna steht sichtlich in einer wieder an Stärke zunehmenden Periode. Als die Lava innerhalb sieben Tagen 12½ Kilometer Durchmesser hatte, schien sie stillstehen zu wollen. Aber schon beginnt sie wieder merklich vorzurücken, mit einer Geschwindigkeit von 4 Metern in der Stunde oder etwa 100 Kilometern am Tage. Die Hitze der Lava beträgt an ihrem vorgerücktesten Punkte nach den Messungen eines amerikanischen Gelehrten, der sich hierher begeben hat, 900 Grad Celsius. Bei ihrem Ausfluß an der Kratermündung schätzt man ihren Hitzegrad auf 2000 Grad Celsius. Aus den Lavaströmen könnte man übergenug Kalorien entnehmen, um alle Maschinen und Eisenbahnen der ganzen Welt zu treiben und der Menschheit für die Winter von zehn Jahrhunderten genügende Erwärmung zuzuführen.

Zurzeit ist kein Dorf von der glühenden Masse bedroht. Aber die Lavaströme bedecken die fruchtbaren Gelände, die menschliche schwere und beharrliche Arbeit aus ihren erkalteten und verwitterten Vorgängern geschaffen hatte. Sie schließen einen großen Teil des Horizonts mit einer rauchenden grauen Barriere. Aus Ueberbleibseln von Zäunen und Mauern, aus den hier und da aufragenden verkohlten Sträuchern und Bäumen ahnt man noch jetzt wie es hier vor dem Zerstörungswerk ausgesehen hat. Wo Obst- und Weingärten in köstlicher Frische prangten, ist jetzt die Unfruchtbarkeit, der starre Tod eingezogen. Betrachtet man aber die Menschenmenge, die hier zusammenströmt so überzeugt man sich bald, daß diese der großen geologischen Tragödie, die sich hier vollzieht, recht teilnahmlos gegenüber steht. Es herrscht eine ausgelassene Heiterkeit. Die Weinflasche kreist, und unter Lärm und Lachen werden die mitgebrachten reichlichen Eßvorräte verspeist. Was die Lava noch von den Pflanzungen verschont hat, sieht der arme Landmann traurigen Herzens von den Füßen der rücksichtslosen Neugierigen zertrampeln. Eine Hauptbelustigung der Menge besteht darin, Geldstücke in die Lava zu tauchen und mit einer dicken Kruste bedeckt als Andenken mit nach Hause zu nehmen. Polizisten und Karabinieri machen immer wieder vergebens darauf aufmerksam, daß es gefährlich ist, sich der flüssigen Masse zu sehr zu nähern.

Diese rückt inzwischen immer weiter vor. Ab und zu ergreift sie ein Winzerhäuschen. Dann sieht man, wie die Wände langsam zusammenbrechen, das Dach niedersinkt. Hell lodern die Balken auf ... im Nu ist alles verschwunden. Stößt die Lava auf eine Wasserzisterne, so führt die plötzliche Verdampfung gewaltige Eruptionen herbei. Die Erde bläht sich, in mächtigem Schwunge sausen große Steine durch die Luft, dichte Dampfwolken steigen auf, gerade als ob sich ein neuer Krater geöffnet hätte. Während die Eigentümer der neu bedrohten Gärten an ihren Obstbäumen und Weinreben Heiligenbilder befestigen, die im Winde schaukeln, schlagen unternehmende Verkäufer von Getränken und Früchten ihre Zelte dicht am Rande der Lava auf und brechen sie geduldig wieder ab, wenn der glühende Strom ihnen gefährlich wird. Allmählich drängt dieser den Kreis der Neugierigen immer weiter zurück. Aber an seinem Rande harrt die Menge aus, Tag und Nacht. Wenn die Sonne sinkt, entzünden sich Hunderte von Fackeln, Lampions und Laternen auf den der Lava benachbarten Geländen. Alle diese Lichter erscheinen dem Beobachter wie eine Art Vorhut der riesigen Feuerschlange, die sich den Berg herabwälzt.

Dem Untergang geweiht?

Wie bedrohlich die Situation in der Nähe des Aetna neuerdings wieder geworden ist, geht aus einer vom Donnerstag abend datierten Meldung hervor, die besagt:

Wenn nicht ein Wunder geschieht, werden Nikolose, Belgasso und Borello spätestens in achtundvierzig Stunden von der Lava überflutet sein. Die Lava ist von Nikolose noch drei, von den beiden anderen Orten nur noch zwei Kilometer entfernt.

Aus aller Welt.

Der Mörder seines Schwagers. Der Verdacht gegen den Arzt Brenges, seinen Schwager, den Astronomen Charlois in Nizza, ermordet zu haben, hat sich derartig verstärkt, daß Brenges jetzt in Nimes verhaftet wurde. Bei der Haussuchung fand man in einem Rocke Brenges' einen Revolver und ein Blatt blaues Papier, das demjenigen gleicht, dessen sich der Mörder bediente, als er Charlois unter der Vorspiegelung, daß ein Telegramm für ihn eingetroffen sei, auf die Straße lockte. Brenges beteuert seine Unschuld.

Der Bruder des Grafen Zeppelin †. Der Bruder des Grafen Zeppelin, der Senior des Gräflich Zeppelinschen Hauses, Hauptmann a. D. Graf Wilhelm v. Zeppelin, ist nach einer Meldung aus Stuttgart im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Hauptmann v. Zeppelin hatte vor mehr als einem halben Jahrhundert in österreichischen Kriegsdiensten gestanden und im österreichisch-italienischen Kriege bei der Erstürmung von Brescia durch eine schwere Verwundung das Augenlicht verloren.

Verschüttete Kinder. Nach einer Meldung aus Bochum wurden drei Kinder, die in einer Lehmgrube in der Nähe von Bochum spielten, plötzlich von einer einstürzenden feuchten Lehmwand begraben. Herbeigeeilten Arbeitern gelang es nach längerem Bemühen, die Kinder wieder auszugraben. Eins war tot, vier andere schwer verletzt, während das dritte leichte Hautabschürfungen davongetragen hatte.

Schlagende Wetter. Auf Zeche Dahlbusch in Rotthausen ereignete sich nachts um 2½ Uhr bei Reparaturen eine Schlagwetterexplosion, von der fünf Mann betroffen wurden. Zunächst wurden ein Toter und zwei Schwerverletzte geborgen. Zwei Schachthauer sind in den Schacht gestürzt und vermutlich zu Tode gekommen. Der Betrieb ist nicht gestört.

Eine entsetzliche Bluttat wird aus Mittweida gemeldet. Dort schnitt der Arbeiter Mann in Abwesenheit seiner Frau seinen beiden Kindern im Alter von zwei und vier Jahren mit einem Messer den Hals durch und tötete darauf auch noch die vierzehnjährige Tochter seiner Wirtin Oehme. Als die Wirtin nach Hause kam, wurde sie von Mann überfallen und gleichfalls durch Messerstiche getötet. Der Mörder begab sich darauf auf den Dachboden des Hauses, legte Feuer an und machte darauf einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Herbeieilende Bewohner löschten das Feuer und schnitten Mann noch rechtzeitig ab. Auf einem Tisch seiner Wohnung fand man mit Kreide die Worte geschrieben: „Ich habe das Leben satt. Mar!"

Explosion eines Luftballons. In Luzarches bei Pontoise ging ein mit vier Personen bemannter Luftballon nieder. Als die Dorfbewohner zur Hilfeleistung herbeieilten, explodierte plötzlich der Ballon, wobei drei der Luftschiffer und vier andere Personen verletzt wurden. Die Explosion soll durch ein brennendes Streichholz hervorgerufen sein, das ein Radfahrer in böswilliger Absicht gegen den Ballon geschleudert habe.

Der unbekannte Eisenbahnräuber. Auf dem Bahnhof in Ratibor wurde ein Eisenbahnräuber verhaftet, der angab, Billo zu heißen. Er hatte einer Dame auf der Fahrt von Oderberg nach Ratibor einen Geldbetrag entwendet. Da angenommen wird, daß es sich um einen internationalen Eisenbahndieb handelt, wurden daktyloskopische Aufnahmen angefertigt, die dem Erkennungsdienst in Berlin zugehen sollen.

Riesenunterschlagungen. In Nizza sind riesige Defraudationen in verschiedenen Notariatsbureaus und bei den Gerichten entdeckt worden. Die Verhaftungen der ungetreuen Beamten folgen Schlag auf Schlag. Die Unterschlagungen und Durchstechereien sind jahrelang betrieben worden. Ein spezielles Beuteobjekt waren die Nachlässe in Nizza verstorbener Ausländer. Die Erbschaftsregulierung geschah in der Weise, daß Gerichts- und Verwaltungsbeamte sich einfach in das Erbe teilten.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 3. April (Quasimodogeniti), vormittags 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Um 9½ Uhr Anfang des Gottesdienstes.

Kollekte für den evangelischen Verein zur Errichtung schlesischer Trinker-Asyle.

Abends um 8 Uhr Versammlung des christlichen Vereins junger Männer im Speisesaal der Firma Füllner.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 3. April, früh 6¼ Uhr heilige Messe, vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachmittags 2½ Uhr heiliger Segen.

An Wochentagen täglich früh 6¼ Uhr, am Montag, Mittwoch und Sonnabend auch 7½ Uhr heilige Messe.

Gelegenheit zur heil. Beichte täglich vor der heil. Messe am Sonnabend auch nachmittags 5 Uhr ab.

Evangelisch-lutherische Kirche in Herischdorf.

Sonntag, den 3. April (Quasimodogeniti) vormittags ¼10 Uhr: Prüfung und Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden. Beichte um ½10 Uhr. Pastor Lic. Dr. Nagel.

Nachmittags 4 Uhr: Nachfeier im Saale der „Schneekoppe" zu Warmbrunn.

Mittwoch, den 6. April, nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Marktpreis der Stadt Hirschberg vom 31. März.

Preis pro 100 Kilo.

	Höchst	Mittel	Niedrig	
Weizen	22,50	21,00	19,20	Mark
Roggen	15,10	14,50	13,50	„
Brau-Gerste	15,00	14,70	14,00	„
Futter-Gerste	14,50	14,00	13,50	„
Hafer	15,20	14,80	14,60	„
Kartoffeln	6,00	5,00	4,80	„
Butter, ½ Kilo	1,35	1,25	1,20	„
Eier, die Mandel	0,90	0,85	0,80	„
Heu	8,00	7,50	7,00	„
Richtstroh	5,00	4,50	4,00	„
Krummstroh	3,70	3,50	3,00	„

Für die Redaktion verantwortlich: Rob. Tesch, Warmbrunn.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei der „Warmbrunner Nachrichten".

Bismarckkommers

Sonnabend, den 2. April, abends 8 Uhr,
in der „Gallerie“ zu Warmbrunn.

In Dankbarkeit für den ersten deutschen Reichskanzler sind **gleichgesinnte** Männer von **Warmbrunn** und **Herischdorf** wenn sie auch **nicht** Mitglieder der deutschen Kolonialgesellschaft sind, hierzu herzlich willkommen.

Abteilung Warmbrunn.

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse der Handwerksgesellen, Gewerbegehülfen und Lehrlinge zu Warmbrunn

Sonnabend, den 16. April, abends 8 Uhr
im Gasthof **„zum schwarzen Roß“.**

Tagesordnung:
1. Bericht des Kassenführers für das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht der Kassenrevisoren.
3. Anträge an die Generalversammlung.
4. Mitteilungen und Verschiedenes.

Anträge an die Generalversammlung sind spätestens bis 10. April beim Vorsitzenden einzureichen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.
Johann Hentschel, Vorsitzender.

Warmbrunner
Gewerbe-Verein

Montag, den 4. April
im Saale des Hotels „zum schwarzen Adler“ abends 8½ Uhr
Vortrag d. Herrn Pfarrer Hadelt aus **Haselbach**
Dante und die neuere Kunst
mit Vorführung von Lichtbildern.

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige frei. Wir können diesen Vortrag unseren Mitgliedern als ganz besonders interessant empfehlen und bitten um zahlreichen Besuch

Der Vorstand.

Wiesners Gasthof, Voigtsdorf

Sonntag, den 3. April:
Große Tanzmusik
wozu ganz ergebenst einladet
E. Wiesner.

Wie süss

sieht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei: **Apotheker Schaller, C. Scholz Ww.;** in **Herischdorf: Kronen-Apotheke,** in **Hermsdorf: B. Siegel, Rübezahl-Drogerie** sowie in der **Apotheke.**

Armband verloren

Gegen **Belohnung** abzugeben.
Deutsche Kolonie 15.

Wer übernimmt Verteilung

für die **Feuer-,**
oder **Glas-,**
oder **Einbruchsdiebstahl-,**
oder **Unfall-,**
oder **Haftpflicht-,**
oder **Wasserleitungsschäden-**
Versicherungsbranchen

Offerten sub. Chiffre W. 544 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau** erbeten.

Trauer-Anzeigen
Briefumschläge
Visitenkarten
Frachtbriefe
Rechnungen
Plakate

sowie **sämtliche im Verkehr gebräuchlichen Drucksachen** fertigt in sauberster Ausführung und :::: kürzester Frist ::::

Die Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Einwohnern von **Warmbrunn** und **Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft an

Herrn Bruno Schedwig aus Neisse

verkauft habe. Ich danke hiermit für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger freundlichst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Willy Römelt, Warmbrunn.

Bezugnehmend auf Obiges, hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das

Kolonialwaren-, Delikatessen- und Zigarren-Geschäft

des Herrn Willy Römelt, Schloßplatz 4

käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst
Bruno Schedwig
in Firma: **Willy Römelt,** Warmbrunn, Schloßplatz 4.

Oeffentliche Rechtsauskunftsstelle

Hirschberg, Schmiedebergerstraße 8 a.
— — Unentgeltliche Raterteilung in Unfall- und Invalidensachen — —
— sowie allen sonstigen Rechtsangelegenheiten. —
------ Sprechstunden 9—1 und 6—7½ Uhr ------

Grossen Erfolg

erzielt jeder Geschäftsmann, wenn er seine Waren dem Publikum in den stark verbreiteten und viel gelesenen

Warmbrunner Nachrichten

anzeigt. Inserate jeglicher Art haben daher die denkbar grösste Wirkung

Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden unserer Angabe Glauben schenken.

Wer eine Strickmaschine

zu kaufen beabsichtigt, hole immer erst Offerte ein bei
Friedrich Franz, Cunnersdorf i. R. Warmbrunnerstr. 6 b.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn (Deutscher Kaiser)

Strickmaschinen-Lager nur bewährter Systeme zu billigsten Fabrikpreisen. — Gründliches Erlernen und dauernde lohnende Beschäftigung garantiert. — Rat und Auskunft bereitwilligst.

2teil. Fischhälter

feststehend im Mühlgraben, Ziethenstraße, vom 2. April ab zu **verpachten.** Auskunft bei Herrn Musikdirektor **Julius Elger, Warmbrunn.**

Gartenkies und **Sand** liefert billigst
Rummler, Herischdorf.

Suche Stellung

als Bote oder einen ähnlichen Posten. Offerten unter R. G. 25 an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten“ erbeten.

Zu vermieten:
Herrschaftliche Wohnung

5 Zimmer, 2 Balkons, Küche mit Beigelaß.
Warmbrunn, Villa „Gertrud“, Gutsweg 4.

Wohnungen

zu **vermieten**
Hermsdorferstraße 24.

Eine Stube

mit Küche und Beigelaß zu **vermieten.**
Salzgasse 11.

Wohnung

zu **vermieten.**
Ober-Herischdorf 244.

Agenten, Reisende

für unsere weltberühmten Fabrikate bei hohem Verdienst überall gesucht.
Grüssner & Co., Neurode,
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik
Ges. gesch. Gardinenspanner.